



## LOST WEAVE

WIE AUS EINER LAUNE HERAUS, SCHEINEN DIE KNÜPFER BEI DER KOLLEKTION LOST WEAVE DIE FARBEN GEWÄHLT ZU HABEN: EIN PAAR KNOTEN WEISSE WOLLE, ZWISCHENDURCH EINIGE SPRINKLER AUS SCHWARZ ODER ZITRONGELB, DAS VERTIKALE GRUNDMUSTER IN ROSA STREIFEN WIRD NUR ANGEDEUTET, IST OFT UNTERBROCHEN. DIE TUPFER AUS BLAUER WOLLE – EIN VERSEHEN? ODER SOGAR EIN TINTENFLECK?

Jan Kath spielt mit den Emotionen der Betrachter. „Das scheinbar Zufällige, lustvoll Anarchische macht den Reiz der Teppiche aus“, erklärt der Designer. Diese Lebendigkeit ist jedoch geschickt inszeniert und reproduzierbar. „Natürlich ist jeder Knoten genau geplant und wird in den Manufakturen in Nepal en detail umgesetzt.“ Die Inspiration für LOST WEAVE kommt jedoch nicht aus dem Himalaja, sondern aus Marokko. „Boucherouite“ werden die Teppiche genannt, die dort Frauen in Heimarbeit für den Eigenbedarf herstellen. Als viele Nomadenstämme des Atlasgebirges in den 60er und 70er Jahren sesshaft wurden, wurde – mit der veränderten Lebensweise – die Wolle knapp. Alternativ begann man, die traditionellen Teppiche aus recycelten Kleidern, Tüchern oder sogar Plastikstreifen herzustellen. Die Bezeichnung „Boucherouite“ ist eine Ableitung aus dem Marokkanisch-Arabischen „bu sherwit“ und bedeutet übersetzt „ein Stück aus gebrauchtem Stoff“. „Dies ist für mich eine der beeindruckendsten, organisch gewachsenen Kunstformen, die ich seit Langem sehen

durfte“, sagt Kath. „Aus dem Bauch heraus erbringen die Knüpferinnen designerische Höchstleistung.“ Gebhart Blazek, langjähriger Freund und Inhaber der Galerie „Berber-Arts“ in Graz, ist international anerkannter Experte für alte und sehr alte marokkanische Textilkunst. „Gebhart findet die schönsten Boucherouites“, sagt Kath. „Sein Gespür für Qualität, Rarität und wilde Coolness hat mich stark beeinflusst. Es ist eine Freude, mit ihm zu arbeiten.“ So standen einige Teppiche aus der Sammlung Blazek Pate für LOST WEAVE. Fragmente wurden adaptiert und zu einer neuen Komposition zusammengesetzt. Als Materialien verwendet Kath keine Altkleider, sondern handverspinnene tibetische Hochlandwolle, chinesische Seide und Brennesselfaser. Diese lässt er im weichen, lockeren „Wangden“-Knoten knüpfen – eine Technik, in der die Sitzkissen der tibetischen Mönche produziert wurden. Es verschmelzen Techniken, Materialien, Farben und Inspiration über Kontinente hinweg zu etwas völlig Neuem.

